

7. Auf den großen Kriegsfürsten folgte ein ebenso großer Friedenskaiser.

Hadrian, ein Spanier wie Trajan, mit dem er verwandt war, hatte die Feldzüge seines Vorgängers nicht ohne Ruhm mitgemacht. Aber seine erste Maßregel war, daß er die neuen Ostprovinzen wieder aufgab. Zugleich verzichtete er auf alle rückständigen Steuern und ließ alle Schuldbücher auf offenem Markte verbrennen.

Er war ein Philosoph und trug, im Gegensatz zu allen Griechen und Römern seit Alexander dem Großen, wie alle Philosophen seit Platon und wie die Christen, den Vollbart. Er setzte Trajans Jugendfürsorge fort, machte auch armen Leuten Krankenbesuche und schützte die Sklaven vor launenhaften Herren. Wie Friedrich der Große wollte er alles für das Volk, nichts durch das Volk tun, der erste Diener des Staates sein.

* 8. Am liebsten verkehrte er mit Gelehrten und Künstlern. Den * öffentlichen Lehrern („Professoren“) verlieh er hohe Besoldungen und Ruhegehälter. In Rom gründete er eine Art Hochschule, die er Athenäum nannte. Er ließ das erste große Rechtsbuch abfassen; seine eigenen Entscheidungen pries man wie salomonische Urteile.

In allen Künsten und in allen Zweigen der Wissenschaft war er bewandert; wie Kaiser Wilhelm entwarf er wohl selbst die Grundrisse zu seinen Bauten. Wie Friedrich der Große die französische, bevorzugte er die griechische Sprache und Dichtung; er dichtete selbst griechisch.

Er ließ wie Karl der Große alle seine Beamten in Verwaltung und Rechtspflege durch besondere Bevollmächtigte überwachen, suchte aber auch persönlich sein Reich in allen seinen Teilen kennen zu lernen. Zu diesem Zweck führte er ein rastloses Reise- und Wanderleben, das ihn, meist zu Fuß und barhäuptig, bis an den Tajo und an den Tigris, an die Themse und an den Nil, bis Marokko und nach Damaskus führte.

Wind und Wetter und Wechsel des Klimas fochten ihn nicht an; um so mehr mögen seine Begleiter gelitten und gestöhnt haben.

In der afrikanischen Wüste jagte er den Löwen; in den Grenzlandschaften besichtigte er seine Festungen und sorgte, daß die Truppen im Frieden nicht erschlafften. Er aß wie Marius Soldatenkost, Schinken und Käse, und trank Limonade dazu.

Auf allen Einrichtungen ruhte sein prüfendes Auge; überall hinterließ er Andenken an seinen Besuch: Straßen, Wasserleitungen,